№ 19. **Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw.** 80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Samstag, den 4. Februar 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am **15. Februar 1905, vormittags 10 Uhr,** findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen **Volksschullehrer** und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1905 zur Ableistung ihrer 1jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, **taugliche** Volksschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Diensteintritt **freiwillig** bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheines bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Die schriftlichen Gesuche um Untersuchung und Einstellung sind bis **spätestens 8. Februar 1905** an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, 16. Januar 1905.

Königl. Bezirkskommando.
Freiherr v. Ziegesar.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Am nächsten Sonntag, den 5. Febr., nachmittag 3½ Uhr, wird im Gasthaus z. Rößle in Stammheim durch Hrn. Handelslehrer Kliemann ein Vortrag gehalten über das neue Einkommensteuergesetz, mit genauer Anleitung zur Abfassung der Steuererklärungen. Da das neue Steuergesetz schon mit dem 1. April d. J. in Kraft tritt, sollte jeder Steuerpflichtige die Gelegenheit benützen, sich Einblick in dasselbe zu verschaffen und ist daher der Besuch dieses Vortrags sehr zu empfehlen.

Effringen, 2. Febr. Hier wurde der Verwaltungsaktuar W. von Nagold von seinem ehemaligen Gehilfen auf dem Heimweg überfallen und von diesem und seinem Kameraden schwer verletzt. Die Burschen entwanden dem Beamten den Revolver, ehe er davon Gebrauch machen konnte.

Vom Hagenschieß, 1. Febr. Bei der vorgestrigen Treibjagd wurden in Wimsheim 2 Hasen zur Strecke gebracht und ein Jäger sowie ein Pferd an einem Bierfuhrwerk angeschossen.

Stuttgart, 2. Febr. Der erste Seefischmarkt fand heute auf dem Dorotheenplatz statt und erfreute sich eines lebhaften Zuspruchs von seiten des Publikums. Schon vor Beginn des Marktes hatten sich die Kauflustigen in einer langen Reihe vor der Verkaufsbude aufgestellt. In wenigen Stunden war der ganze Vorrat von cirka 20 Ztr. verkauft. Die Preise stellten sich wie folgt: Schellfische 25 ₰, ohne Kopf 30 ₰, grüne Heringe 18 ₰, Seeaal 25 ₰, Seelachs 30 ₰, Kabliau 25 ₰, Goldbarsch 25 ₰, Steinbutt 75 ₰ das Pfd. Den Verkauf besorgt das städtische Marktamt auf Rechnung und Gefahr der Geestemünder Firma.

Cannstatt, 2. Febr. Die Leiche des am 21. Januar beim Schlittschuhlaufen auf dem Neckar ertrunkenen 8jährigen Knaben Emil Roth aus Stuttgart, wurde heute lt. Cannstatter Zeitung in der Nähe des Unglücksortes aufgefunden.

Tübingen, 2. Febr. Im botanischen Garten bei der Aula sind in den letzten Nächten wieder einige wertvolle Bäume und Sträucher abgeknickt und niedergetreten worden. Auch wurden entlang der Straße einige Gaslaternen zertrümmert.

Möckmühl, 1. Febr. Der General der Infanterie v. Alvensleben, früher Kommandierender des 13. Armeekorps, ist heute hier, wo er im Ruhestand lebte, nach kurzer Krankheit gestorben.

Hall, 1. Febr. Vorgestern früh hat hier der 17 Jahre alte Lehrling Karl Rieth lt. Haller Tagblatt aus einem Revolver, den er tags zuvor von einem Kameraden gekauft hatte, auf seine Tante und Pflegemutter, Frau Karoline Eichner, die ihn aufgezogen hat und bei der er wohnte, einen Schuß abgegeben. Er traf sie von rückwärts in den Kopf. Es war glücklicherweise nur ein Streifschuß, hatte jedoch starken Blutverlust zur Folge. Der Arzt stellte fest, daß ernstere Gefahr nicht vorhanden ist. Der Schuß hätte aber leicht tödlich sein können. Der junge Mensch stellte sich nach der Tat selbst der Polizei und machte dort, wie man dem Blatt mitteilt, Angaben, nach denen er die unbegreiflich erscheinende Tat mit Vorbedacht ausgeführt hätte. Es hatte zwischen ihm und seiner Pflegemutter in letzter Zeit mehrfach Streit gegeben, da die letztere ihm ernste Vorhalte wegen seines Betragens zu machen Anlaß hatte. Der Täter ist im Amtsgerichtsgefängnis in Verwahrsam.

Köln a. Rh., 2. Febr. Der „Köln. Ztg." wird heute aus Kattowitz telegraphiert: In der russ. Stadt Sosnowicze (an der deutsch-russ. Grenze) befinden sich 30 000 teilweise bewaffnete Arbeiter in hellem Aufruhr. Sie erwarten noch weiteren Zuzug aus der Umgebung. Da es den Anschein hat, daß die Eisenbahnbrücke über die Brinitza bei Schoppinitz (deutsch) durch die Aufrührerischen gefährdet werden könnte, hat der Landrat von Kattowitz Militär requiriert und es ist ihm, dem Vernehmen nach, für den Bedarfsfall die Garnison von Beuthen o. S. zur Verfügung gestellt worden.

Essen, 2. Febr. Die bei den beiden Verbänden eingegangenen Beiträge für die streikenden Bergarbeiter belaufen sich bis heute auf mehr als ¾ Millionen Mark. Die Friedrich Wilhelm-Hütte in Mülheim a. d. Ruhr kündigte wegen Kohlenmangel ihren Arbeitern.

Berlin, 1. Feb. Ein Telegramm aus Rotterdam von heute meldet: Der am 30. Januar aus Hamburg mit einem Verstärkungstransport nach Südwestafrika abgegangene Dampfer „Belgrano" hat heute früh 11 Uhr Rotterdam angelaufen, nachdem er gestern bei starkem Sturm die Ruderkette gebrochen hatte.

Berlin, 2. Febr. Der Kaiser hat bestimmt, daß Prinz Adalbert auf seiner Heimreise aus Ostasien auch den Gewässern von Deutsch-Ostafrika einen Besuch abstattet.

Berlin, 2. Feb. Wie dem „Vorwärts" gemeldet wird, ergab eine unter den bürgerlichen Abgeordneten des württembergischen Landtages vorgenommene Sammlung für die streikenden Bergarbeiter den Betrag von 150 ℳ. Dagegen beschlagnahmte die Gendarmerie beim Vorsitzenden des Gewerkschafts-Kartells in Heidenheim die Sammelliste und sämtliches Sammelmaterial.

Berlin, 2. Febr. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei bewilligte für die Opfer der russischen Unruhen die Summe von 10 000 ℳ.

Breslau, 2. Febr. In Zabrze empfing der Vorsitzende der Direktion der fiskalischen Bergwerke gestern eine Abordnung der streikenden Bergleute, welche 8stündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung, mehr Freikohle und Anstellung von Kontrolleuren und Gruben-Revisoren forderten. Man nimmt an, daß die Forderungen größtentells werden bewilligt werden. Die Grubenarbeiter der Gruben „Hohenzollern", „Florentine" und „Schlesien" haben ebenfalls Forderungen gestellt ohne in einen Ausstand einzutreten. Die „Florentine"-Grube hat die Forderungen bereits zugestanden.

Beuthen (Oberschlesien), 2 Febr. Nach Mitteilungen der „Königin Louisengrube" sind bei der gestrigen Tagschicht 2648 Bergleute auf dem West-, Ost- und Südfeld ausständig; bei der Nachtschicht streikten 3559 Bergleute.

Hamburg, 2. Febr. Die Engelmacherin Wiese wurde heute früh hingerichtet.

Paris, 31. Jan. Ueber die Bombe bei dem Fürsten Trubetzkoi wird erzählt: Fürst Trubetzkoi, Oberst der russischen Armee und Attaché an der russischen Botschaft in Paris, kehrte am 30. Januar gegen 1 Uhr morgens von einer Soirée zurück und bemerkte auf der Schwelle ein ziemlich umfangreiches Packet, welches in graues Papier eingeschlagen war. Er bückte sich, um den Gegenstand näher in Augenschein zu nehmen, entfernte das Papier ein wenig und tat plötzlich einen Sprung rückwärts. Eine kleine Flamme hatte sich unter dem Papier gezeigt. Mit langgezogenem Knistern brannte eine Zündschnur ab und erlosch. Der Fürst zweifelte keinen Augenblick, daß es sich um ein Attentat auf ihn handelte. Die Polizei wurde geholt. Man telefonierte nach dem städtischen Laboratorium und nach einer Weile kam der Spezialwagen, um die Höllenmaschine mit fortzunehmen. Sie bestand aus einer großen Konservenbüchse, wie sie die Armee bezieht und war mit kupfernen Bändern verstärkt. Sie enthielt ein hellgelbes Pulver und eine größere Quantität Bleikugeln und Metallstücke, sowie in einem Fläschchen einen zweiten Explosivstoff. In dem Deckel befand sich ein Loch, durch welches die Zündschnur gezogen war. Diese Oeffnung war jedoch zu eng und diesem Umstand verdankte Fürst Trubetzkoi sein Leben, denn die Zündschnur war nur bis zu dem Loch, aber nicht weiter abgebrannt. Das städtische Laboratorium ließ der russischen Botschaft einen genauen Bericht über seine Untersuchung zugehen, dem obige Angaben entnommen sind. Fürst Trubetzkoi ist 62 Jahre alt und der russischen Botschaft in Paris seit 22 Jahren attachiert. Er scheint von einem Heißsporn der russischen Revolutionäre deswegen als Opfer ausersehen worden zu sein, weil

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der russischen Botschaft infolge unausgesetzter polizeilicher Ueberwachung nicht beizukommen ist.

Paris, 2. Feb. Petit Journal meldet aus Warschau: Auch gestern ist es zu Zusammenstößen mit den Truppen gekommen, wobei 6 Personen getötet und 70 verwundet wurden, während 300 Verhaftungen vorgenommen wurden.

Paris, 2. Febr. In der Hull-Kommission von gestern nachmittag wurde wiederum Kapitän Klado vernommen. Er versicherte, Fischerboote mit Torpedobooten zu verwechseln, sei gar nicht denkbar. Er erklärte ferner, die russischen Schiffe hätten während der ganzen Nacht am 21. ihre einmal eingenommenen Stellungen behalten. Als Admiral Roschdjestwensky von dem Angriff auf den Hilfskreuzer „Kamtschatka" erfahren habe, habe er ihm keine schwerwiegende Bedeutung beigemessen, jedoch der „Kamtschatka" 3 Schiffe zu Hilfe gesandt, ohne ihnen eine bestimmte Weisung zu erteilen. Die Fischerboote hätten aus Zufall oder infolge Schlingerns der Schiffe indirektes Feuer erhalten können. Die Vernehmung Klados war damit beendigt.

Mons (Belgien), 1. Feb. Man erwartet, daß heute 8 bis 9000 Arbeiter des hiesigen Kohlenbeckens in den Ausstand treten werden, nachdem die Arbeitgeber die geforderten 25% Lohnerhöhung abgelehnt haben. Zahlreiche Arbeiter haben bereits gestern die Arbeitsgeräte mit nach Hause genommen.

Petersburg, 1. Febr. Der Kaiser, die Kaiserin und die Kaiserin-Mutter sprachen den Familien der während der Unruhen am 22. Januar in Petersburg Getöteten und Verwundeten ihr tiefstes Beileid aus und überwiesen dem Generalgouverneur 50000 Rubel zur Unterstützung an bedürftige Mitglieder dieser Familien.

Petersburg, 1. Febr. In sämtlichen Fabriken wird wieder gearbeitet. Nur in der Newskizwirnereimanufaktur und 2 anderen Fabriken ruht die Arbeit noch. Voraussichtlich wird morgen in der erstgenannten Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Verein der Petersburger Fabrikanten gab über den letzten Arbeiterausstand ein Gutachten ab, in welchem festgestellt wird, daß eine gegenseitige Erbitterung nicht bestehe und die Fabrikanten versprechen, den Arbeitern entgegenzukommen.

Petersburg, 1. Feb. Kaiser Nikolaus empfing heute nachmittag eine aus 37 Mitgliedern bestehende Abordnung der Arbeiter der Fabriken von Petersburg. Dieselbe war geleitet von dem Petersburger Generalgouverneur Trepow. Die Arbeiter kamen auf der kaiserlichen Bahn in Zarskoje Selo an. Am kaiserlichen Pavillon wurden sie von Wagen erwartet, die sie nach dem Alexanderpalais brachten, wo die Arbeiter in einen der Säle des Palais eingelassen wurden. Um 3 Uhr nachmittags erschien der Kaiser, begleitet von dem Großfürsten Georg Michaelowitsch, dem Hofminister und dem Palastkommandanten. Die Arbeiter verneigten sich vor dem Kaiser, welcher sie ansprach: „Guten Tag, meine Kinder!" Die Arbeiter riefen: „Wir wünschen Eurer Majestät gute Gesundheit!" Darauf richtete der Kaiser an die Arbeiter zunächst eine Strafpredigt, worauf er mit folgenden Worten schloß: „In meiner Sorge für die Arbeiter werde ich Maßregeln ergreifen, um alles Mögliche zu tun, um deren Lage zu verbessern und ihnen gesetzliche Wege zur Prüfung ihrer Forderungen zu sichern. Ich glaube an die ehrliche Gesinnung der Arbeiter und ihre Ergebenheit für mich, und verzeihe ihre Freveltat. Kehrt an Eure Arbeit zurück und erfüllt Eure Aufgabe mit Euren Genossen! Gott helfe Euch!" Nachdem der Kaiser seine Ansprache an die Arbeiter beendet hatte, bemerkte er, sie müßten diese ihren Kameraden mitteilen, und versprach, daß ihnen seine Worte später gedruckt übergeben werden würden. Als die Arbeiter das Palais verlassen hatten, begaben sie sich in die Kirche, wo sie Gebete verrichteten, die Heiligenbilder küßten und geweihte Kerzen niederlegten; hierauf wurden sie in ein Haus geführt, das früher das Lyceum war, wo ihnen ein Frühstück gereicht wurde. Ein Arbeiter trank unter dem Hurra seiner Kameraden auf das Wohl des Kaisers. Um 4½ Uhr wurden die Arbeiter im Wagen zu dem kaiserlichen Pavillon gefahren und begaben sich dann nach Petersburg zurück.

Warschau, 2. Febr. Die Zahl der Toten von gestern läßt sich nicht annähernd bestimmen. Jedenfalls werden die offiziellen Angaben nicht geglaubt. In der Chunielna-Gasse allein fielen die Leute dutzendweise. Das größte Blutbad wurde aber in der Vorstadt Wola angerichtet. Unter den Getöteten befinden sich viele Soldaten. Die Kaufläden sind noch immer geschlossen. Lebensmittel, von denen einige ganz fehlen, steigen fortgesetzt im Preise.

Vom japanisch-russischen Krieg.

Petersburg, 1. Feb. Aus Mukden wird gemeldet, daß die Verwundung des Generals Mischtschenko doch ziemlich ernst ist. Die Kugel zerschmetterte den Beinknochen und drang durch das Kniegelenk.

London, 2. Febr. Daily Telegraph wird aus Tokio von gestern berichtet: Bei den letzten Kämpfen am Schaho machten die Japaner 1500 Gefangene.

Vermischtes.

Der Petersburger Aufstand im Kinematographen. Aus Paris wird berichtet: Eine Reproduktion der Schreckensszenen in St. Petersburg wird in wenigen Tagen in verschiedenen Pariser und Londoner Variété-Theatern im Kinematographen vorgeführt werden. Man wird da die Kosaken durch die Straßen galoppieren sehen, wie sie mit ihren Nagaiken auf die Volksmenge einschlagen. Eine Kompagnie russischer Infanterie wird das Feuer auf die Menge beginnen, und das Publikum wird Augenzeuge sein, wie 20 oder 30 Mann fallen. Alle die Szenen, die da vorgeführt werden, haben sich in Wirklichkeit aber nicht in St. Petersburg zugetragen, sondern hinter einem hölzernen Bauzaun in Vincennes im Osten von Paris. Die von den Kosaken geritteuen Pferde sind Pariser Droschkengäule, die für diesen Zweck gemietet wurden. Die Kosaken waren Arbeitslose, die 2 Franks bekommen haben, und die Menge der russischen Arbeiter stammte auch aus dem Heer der Pariser Arbeitslosen. Die Rollen des Vaters Gapon, der Kosakenoffizier und der Arbeiterführer wurden von Schauspielern kleinerer Pariser Theater gespielt. Eine Szene stellt eine Straße in St. Petersburg dar. Aus den Fenstern der Häuser bewerfen die Leute die Soldaten, die hinter der Menge hergaloppieren, mit verschiedenen Gegenständen. Als am Samstag diese Szene gespielt wurde, fiel eine Seite des „Newskij-Prospekts" nieder, da sich mehrere Leute zu weit aus den Fenstern lehnten. Eine Szene stellte einen Kosaken dar, der hinter einer Frau mit einem Kind im Arm herstürzt; sie flieht vor ihm, aber nach einer aufregenden Jagd schlägt er sie nieder. Im Mittelpunkt einer anderen Szene steht der Großfürst Wladimir.

Gemeinnütziges.

Feldgärten. Im praktischen Ratgeber wird die Frage erörtert, wie auf freiem Felde Gärten eingerichtet werden können. Gar mancher Stadtbewohner hätte gern einen kleinen Garten, findet aber keine Gelegenheit, einen solchen zu pachten. Da ist es nun viel wert, wenn freies Feldland zum Garten umgewandelt werden kann. — Das Wichtigste ist Windschutz. Mit Hilfe einfacher Schutzvorrichtungen hat Lehrer Philipp, der im praktischen Ratgeber seine Erfahrungen mitteilt, im Feldgarten schöne Erfolge erzielt. — Die betreffende Nummer des praktischen Ratgabers ist kostenfrei zu beziehen durch das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. O.

(Eingesandt.)

Wie bekannt, haben die Bürgerlichen Kollegien unserer Stadt den Bau einer neuen fahrbaren Nagoldbrücke bei der früher Spöhrer'schen Villa, von der Bahnhofstraße zum Teuchelweg, beschlossen.

Vielleicht ist es einem Bürger, im Namen vieler Gleichgesinnten, gestattet, seiner Ansicht dahin Ausdruck zu geben, daß eine Ausgabe von annähernd ℳ 40 000 für eine bessere Verbindung zwischen beiden genannten Straßen in keinem Verhältnis steht zu dem, was für die Stadt Calw oder einzelne ihrer Bewohner dadurch zu gewinnen wäre. Zugegeben, daß es für den Bahn-, Expreß-, Postpacket-Verkehr 2c. wünschenswert und bequem wäre, den Biersteg mit kleinen Wagen passieren zu können, so müßte eben dieser bis jetzt schmale durch einen etwa 3½ Meter breiten stärkeren Steg, mit gutem Belag, ersetzt werden, was mit verhältnismäßig geringen Kosten zu machen wäre. Der alte Biersteg könnte, weiter talaufwärts, zur Verbindung der Bahnhofstraße mit Walkmühle- und Teuchelweg praktische Verwendung finden.

Um einen großen, oder nur auch einigermaßen bedeutenden Güterverkehr, der die Anlage einer so äußerst kostspieligen großen Brücke rechtfertigen würde, kann es sich zwischen Teuchelweg-Badgasse und Bahnhof in absehbarer Zeit absolut nicht handeln; schon die enge Passage in der Badgasse würde einen solchen, wenn er überhaupt in Aussicht zu nehmen wäre, unmöglich machen.

Große Städte, an Neckar, Donau, Main und Rhein, bewältigen einen Riesenverkehr mit gegenüberliegenden Stadtteilen auf einer einzigen festen Brücke und für unsere kleine Stadt Calw sollten deren zwei nicht genügen?

Wir möchten hoffen und wünschen, daß die Bürgerl. Kollegien vor der definitiven Ausführung des teueren Projekts, das bei den schwierigen Terrain-Verhältnissen vielleicht noch viel mehr kosten wird als man heute annimmt, die Bedürfnisfrage nochmal recht ernstlich prüfen.

Zwei Dritteile der Bürgerschaft dürften unserer Ansicht sein und einem billigeren Projekt zustimmen und es wäre vielleicht angezeigt, wenn diese Stimmung weiter Kreise auch weiterhin noch öffentlich zum Ausdruck käme.

Man braucht noch kein Feind des Fortschritts zu sein, wenn man gegen große Ausgaben, die man nicht für unbedingt nötig hält, seine Bedenken äußert. R.

(Eingesandt.)

Zur Schillerfeier.

Der in Nr. 17 dieses Blattes vom Vorstand des Calwer Zweigvereins des Schwäb. Schillervereins angeregte Gedanke einer Schillerfeier in hiesiger Stadt hat sicher in weiten Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft freudige Zustimmung gefunden, auch die in großen Umrissen gezeichnete Art des gedachten Verlaufs der Feier wird sich wohl allgemeiner Billigung erfreuen dürfen. Nicht so allgemein wird — glauben wir — die Wahl des Platzes für die zu pflanzende Schiller-Linde gefallen. Unserer Meinung nach sollte für ein derartiges lebendes Denkzeichen ein dominierender Platz gewählt werden. Frei nach allen Seiten ungehemmt soll sich ein solcher Gedenkbaum entwickeln können und insbesondere soll er möglichst weithin sichtbar seine Umgebung beherrschen, seine Stellung schon soll an seine Bedeutung gemahnen. Das alles trifft auf den vorgeschlagenen Platz im Georgenäumsgarten nicht zu. Dort hinter dem Springbrunnen wird der Baum immer in eingeengter Niederung stehen und, mag er sich noch so günstig entwickeln, eben immer einen Teil der Garten-Anlage bilden, dessen Bedeutung nach wenigen Generationen schon der Vergessenheit anheim fallen dürfte. — Wie wäre es mit dem Platz hinter dem Kirchbergle zwischen Kirche und Rektoratsgebäude, da wo das alte Schulhaus stand? Die jetzige dürftige Anpflanzung des Platzes könnte entsprechend ergänzt zu einem wenn auch kleinen doch stimmungsvollen Schillerhain ausgestaltet werden, der mit dem Gedenkbaum als Mittelpunkt, dem Blick vom Marktplatz her einen schönen würdigen Abschluß böte.

Gottesdienste.

5. Sonntag nach Epiph., 5. Febr. Vom Turm: 125. Predigtlied: 128, Jesu, frommer Menschenheerden 2c. 9½ Uhr: Vormitt.-Predigt. Herr Dekan Roos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Donnerstag 9. Febr. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Reklameteil.

Flaschenkinder

die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche und Privatanzeigen.

Gärtringen, OA. Herrenberg.

Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 8. Februar,
kommen im Gemeindewald Edelburg zum Verkauf:
265 Bau- und Sägholzstämme I., II. und III. Klasse, worunter sehr schöne Forchen, mit zusammen 360 Fm. Meßgehalt.
93 Stück gereppelte und gebraunte Telefonstangen.
Bemerkt wird, daß die Telefonstangen zuerst verkauft werden.

Am Donnerstag, den 9. Februar,
aus Distrikt Mark:
8 Wagnereichen, 5 eichene Stangen.
232 Stück Bau- und Sägholzstämme III., IV. und V. Klasse, mit 140 Festmeter Meßgehalt.
Zusammenkunft je **morgens halb 10 Uhr** im Ort.
Auszüge wollen rechtzeitig bestellt werden.

Waldmeisteramt.
Kimmerle.

Calw, 3. Februar 1905.

Todesanzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß heute Nacht 12½ Uhr unser l. Gatte, Vater und Schwiegervater, Bruder und Schwager

Karl Giebenrath, Küfermeister,

nach längerem Leiden sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
die tiefbetrübte Gattin:
Karoline Giebenrath
mit ihren Kindern.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 2 Uhr.

Stadt Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die bei Verbesserung der Zufahrt zum „Neuen Weg" nebst Dohlenanlage daselbst vorkommende **Erd- und Maurer-Arbeit** sowie **Cementröhrenlieferung** soll in Akkord vergeben werden.

Plan, Voranschlag und Bedingungen liegen beim Stadtbauamt zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügl. Angebote in Prozenten ausgedrückt, bis längstens nächsten Donnerstag, 9. Februar 1905, vormitt. 9 Uhr, einzureichen sind.

Den 2. Februar 1905.

Stadtbauamt.
Hohnecker.

Stammheim.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am **Samstag, den 11. Februar, vormittags 9 Uhr,** folgende Gegenstände gegen Barzahlung:
1 Weißzeugkasten, 1 Leiterwagen, 1 Güllenfaß, 1 Futterschneidmaschine, cirka 50 Garben Gerste und cirka 10 bis 15 Zentner Heu und Oehmd.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Schlee.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Paul Fuchs
Luise Schnürle
Verlobte.

Tübingen. Calw.

Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 9. Januar,
Turnversammlung
im Lokal.

Veteranenverein Calw.

Kamerad **Karl Giebenrath** ist gestorben und findet die Beerdigung am Sonntag nachmittags 2 Uhr statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

der Ausschuß.

Arbeiterverein Calw.

Sonntag, den 5. Februar,
Spaziergang nach Stammheim.

Zusammenkunft um 1 Uhr im Lokal zum Stern. Bei ungünstiger Witterung: **Monatsversammlung.**

Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Schwägerin und Tante

Mathilde Schauber
geb. Fischer

erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir den innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, den 3. Februar 1905.

Schwarzwaldverein.

Hauptversammlung

Samstag, den 4. Februar, abends 8 Uhr, in der Dreiß'schen Brauerei.

Tagesordnung:
1. Rechenschafts- und Kassenbericht,
2. Neuwahl des Vorstands u. Ausschusses,
3. Vortrag von Missionsbuchhändler Olpp hier über „Reiseeindrücke und Erlebnisse in Afrika".

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Ausschuß.

Bezirks-Handels- & Gewerbeverein Calw.

Am **Sonntag, den 5. Februar, nachmittags 3½ Uhr,** findet im Gasthaus z. Rößle in Stammheim ein Vortrag des Herrn Handelslehrer Kliemann statt, über das Thema:

„Wie schätze ich mich ein".

Herr Kliemann wird genaue Anleitungen zur Abfassung der am 1. April abzugebenden Steuererklärungen geben.

Zu diesem Vortrag ist Jedermann freundlichst eingeladen.

Der Ausschuß.

Militärverein Calw.

Generalversammlung

am **Sonntag, den 5. Februar, von nachmittags 3 Uhr an,** in der „Schwane".

Tagesordnung: Neuaufnahmen, Jahres- und Rechenschaftsbericht, Neuwahlen, Verschiedenes.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der Ausschuß.

Für die streikenden Bergleute im Ruhrrevier

abgesandt 100 Mark als erste Rate. Besten Dank den freundlichen Gebern der hiesigen Einwohnerschaft.

Weitere Gaben nehmen entgegen die Unterzeichneten: **Chr. Wiedmaier,** Zigarrenhandlung, neue Straße; **Anton Hofstetter,** Bahnhofstraße; **Jakob Braun,** wohnh. bei Frau Weiß, Vorstadt; **L. Naschold,** Lederstraße 92.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Bäcker **Eßig.**

Am Sonntag, den 5. Febr., abends 6 Uhr

Rekrutenversammlung

bei **Karl Dingler,** Badgasse. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Ueber das neue Einkommen-

Steuergesetz

muß jedermann unterrichtet sein. Ich empfehle das Buch von Pistorius zu M. 3.80 gebunden.

Emil Georgii.

Aechte Frankfurter Würstchen

empfiehlt
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Teinach.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt zu tüchtiger Ausbildung in die Lehre

H. Zerweckh,
Sattler und Tapezier.

Zum vollständigen Instandsetzen eines Gartens wird bis Ende Februar oder Anfang März ein in Blumen- und Küchengärtnerei erfahrener

Gärtner

auf einige Wochen gesucht. Offerte an

A. Praßler,
Marmorwerk, Teinachtal,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Samstag, den 4. Februar, halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu freundlichst ein

Hiller z. Schiff.

Grosses Uhren-Lager – Bijouteriewaren – optische Artikel,

Zimmer-Uhren, Taschen-Uhren für Herren u. Damen.

Uhr-Ketten jeder Art und Façon.

Reparaturen an Uhren, Bijouterie- und optischen Gegenständen werden prompt, pünktlich u. billigst ausgeführt.

Karl Bollinger
Aelteste Stempelfabrik Württb.
Telephon 1485
Stuttgart.

Stempelfarben
für Metall- und Kautschukstempel.

Nur 20 Pfennig
kostet die kleine Ausgabe des neuen
Einkommensteuergesetzes.

Zugleich empfehle die größere Ausgabe von Pistorius zu ℳ 3.80.
Vorrätig bei
Fr. Häußler,
Buchhandlung.

Schellfische, Zander,
frisch eingetroffen bei
C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Schlaflose Nächte
verhütet man bei Zahnweh, wenn man stets etwas Geo Dötzer's **Dentilla** vorrätig hat (aber nur echtes).
Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 4/10 g, Sandarac, Myrrhen à 3/10 g, äther. Pfefferminz-, Anis-, Nelkenöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 ₰ mit Gebrauchsanweisung in der **alten Apotheke** von **Theodor Wieland** in **Calw** und in der **Apotheke** von **Liebenzell.**

Gegen
aufgesprungene Hände
ist das beste Mittel

Dermalincrême
von Sander & Heldt, Parfümeriefabrik, Straßburg i. Els., **hilft sofort!**
Preis per Tube 25 ₰
Dermalinseife
mild und angenehm, per Stück 50 ₰ bei
W. Schneider, Friseur.

Ernst Hess
Harmonika-Fabrik
gegr. 1872
Klingenthal (Sachsen)
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbournewegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönten
Concert-Zug-Harmonikas

mit offener Nickel-Klaviatur, 3teil. (11 Falt.) Doppelbalg mit vernickelten Stahlblechschutzecken, m. polliertem Gehäuse und kräftigen Doppelböden
10 Tast. 2 chör. 2 Regist., 50 Stimmen Mark 5.
10 „ 3 „ 3 „ 70 „ „ 7.
10 „ 4 „ 4 „ 90 „ „ 9.
19 „ 2mal 2chör. 108 „ „ 10.50
Schule zur Selbsterlernung sowie Kiste u. Verpackung umsonst, Porto extra, Glockenspiel Mark —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (210 verschiedene Nummern von Mark 2.— bis Mark 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschicke umsonst und portofrei.

M. Schneider, Pforzheim, Marktplatz 4.

Großer

Räumungsverkauf.

Wie alljährig um diese Zeit habe ich, um Platz für die neueintreffenden Frühjahrswaren zu schaffen, in allen Waren-Abteilungen **große Posten, teils zu, teils unter Einkauf dem Verkaufe ausgesetzt, worunter besonders hervorhebe:**

Kleiderstoffe, einfarbig und gemustert,
Blousensamte, aparte Stellungen,
Burkins für Herren- und Knabenzüge,
Velours, bedr. Flanelle, Kattune,
Weiße Bettdamaste, Hemdentuche,
Weiße Tischtücher und Servietten.

Vorhänge, weiß und crême,
Abgepaßte Portièren in Wolle u. Tuch,
Tischdecken, reich bestickt,
Wollene Schlafdecken, Waffeldecken,
Bettvorlagen und **Läuferstoffe,**
Bodenteppiche in allen Größen.

Reste und Coupons jeder Art spottbillig.

Diese sehr günstige Einkaufsgelegenheit dauert bis Samstag, den 11. Februar.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw. Hiezu 1 Beilage.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calwer Wochenblatt.

Samstag | Beilage zu Nr. 19. | 5. Februar 1905.

Privat-Anzeigen.

Wilhelm Schneider, Friseur, Calw.

Telefon Nr. 77.

Spezialgeschäft für Haarpflege und künstliche Haararbeiten.

(Strengste Diskretion zugesichert.)

Separater Damensalon zum Haarwaschen.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Lager von Dr. Dralle's **echtem** antiseptischem Birkenwasser. Anerkannt **bestes reelles** Mittel gegen Haarausfall.

Großes Lager fertiger Zöpfe aus reinen Menschenhaaren.

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond,
Das Beff're wird 's Alte vertreiben,
Der Fortschritt nicht ruht und nicht schont;

So auch bei der Wäsche jetzt geht es
Auch da spricht der Fortschritt hinein,
Wer Wasch hat und richtig versteht es,

Nimm **„Gentner's Schneekönig“** allein.

Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Seit Jahrzehnten

stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der

echte Feigenkaffee

von

Andre Hofer, Freilassing.

Man achte stets beim Einkauf auf obige **Schutzmarke.**

Leinkuchenmehl

bestes Kraftfutter für Milch- und Jungvieh pr. 50 Kg. à ℳ 7.50,

Mohnkuchenmehl

billigstes Mastfutter für Schweine pr. 50 Kg. à ℳ 5.50,

versendet gegen Nachnahme

J. W. Körner, Eßlingen.

Frischgewässerte

Stockfische

empfiehlt

R. Hauber.

Prima reifen

Limburgerkäse

empfiehlt

C. F. Grünenmai jr., Calw, Telefon 76.

Ein tüchtiger

Schreiner

welcher selbständig nach Zeichnung arbeiten kann, auf Bauschreinerei gut eingearbeitet ist und mit Maschinen umgehen kann, findet per sofort oder später bei guter Bezahlung Stelle.

Offert. abzugeben auf der **Pforzheim-Calwer Bäckermühle** G. m. b. H., Calw.

Teinacher Hirschquelle

Bad Teinach (Württ. Schwarzwald)

Niederlage: Carl Müller, Bierhandlung, Calw. Hauptvertrieb für Württemberg: Thank u. Mayer Stuttgart u. Teinach, Telef. 7.

Jahresabsatz in Württemberg über 2¾ Millionen Flaschen.

Sattler- & Tapezierlehrling

kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei

R. Hauber.

Schminke.

Nachdruck verboten.

Roman von Helene Lang-Anton.

(Fortsetzung.)

„Eleve Eberhaus wird todenblaß und tuschelt was vor sich hin,“ fuhr Paula zu sprechen fort, „was ich in meinem Zorn gar nicht verstehe. Ich sag' ihm gehörig meine Meinung, da wird der Mensch frech und sagt mir, ich wär ja a mal jung gewesen; dös schlug aber dem Faß den Boden aus. Jung g'wesen ich bitt Sie, Herr von Schmolling, als wenn ich es nit mehr wäre. Was ich ihm darauf exwidert hab', geht auf keine Trommel. Er zog es vor, das Weite zu suchen, und ich ging hierher, und jetzt sag' i noch einmal, er oder wir.“

Die alte Dame, die stillschweigend zugehört hatte, versuchte Paula zu beruhigen, indem sie sagte; „Vielleicht hat Eberhaus ehrliche Absichten!“

„Ehrliche Absichten,“ eiferte Paula, „wenn man hinten am Zaun heimlich küßt. Nein gnädige Frau, den Rummel kenn' i, du lieber Gott, wenn ich alle die hätt heiraten sollen, die“ — hier hielt sie erschreckt inne und schlug sich auf den Mund.

Da hatte sie sich schön verplappert, und ängstlich sah sie auf die alte Frau. Schmolling konnte kaum ein Lächeln unterdrücken, und doch mußte er es, denn er wollte die Erregung der heißblütigen Wienerin nicht noch steigern. Er fragte daher so ruhig wie möglich: „Ich werde der Sache näher treten und Ordnung schaffen. Aber vielleicht ist doch Ihre kleine Schwester schuld?“

Da erstand aber plötzlich in der schwachen blassen Frau Maus eine Verteidigerin: „Das glaube ich nicht von Maus, er wird sie wohl umstrickt haben, denn wir Frauen und Mädchen sind immer das, was die Männer aus uns machen.“

Sie sah dabei ihren Mann nicht an; es sollte augenblicklich kein Vorwurf für ihn sein, aber er fühlte sich doch getroffen, da diese Worte, aus ihrem Munde kommend, bittere Wahrheit waren. Paula schüttelte den Kopf; sie begriff die Behauptung einfach nicht.

Sie hatte ihr Leben lang die Männer am Wickel gehabt, und selbst ihr Gustel, der sich zu ihrem Erstaunen sehr emanzipirt hatte, mußte öfters nach ihrer Pfeife tanzen.

Sie erwiderte: „Nein, gnädige Frau, der Herr Gemahl hat vielleicht recht, denn meine Schwester ist eine kleine Krabbe, und ich habe sie schon manchmal bei solch einer kleinen Abwechslung ertappt, aber i leid es nit. Ich selbst bin im Leben genug geschüttelt und gerüttelt worden, und es war nit immer leicht, den rechten Weg zu finden. Wenn man als junges Mädchen so verlassen dasteht, wie ich, und noch dazu ein sogenannter fescher Kerl ist, wie mich die Leute nannten, so hat man besonders beim Theater einen schweren Stand; die Mannsbilder halten einen für herrenloses Gut und strecken begehrend die Hände nach einem aus. Die Kleine hat es besser gehabt; ich habe für sie gesorgt wie eine Mutter, sie behütet und ihr alles ferngehalten, was ihr späteres Leben trüben könnte. Sie ist brav und soll es bleiben, und wer diesem Kinde zu nahe tritt, der schneidet mir ins Herz.“

Sie hatte die letzten Worte mit zitternder Stimme und tiefster Bewegung gesprochen, und Tränen glänzten in ihren Augen.

Ueberrascht sah sie Schmolling an; er hatte diese Empfindung bei der flotten, im guten Sinne etwas leichtlebigen Oesterreicherin garnicht vermutet. Es war ein neuer Vorzug dieser kleinen Frau, die das Leben zu nehmen verstand und jeden Platz, auf welchen sie das Schicksal führte, voll ausfüllte. Ihre Frische und ihr Humor, welche einst das Entzücken des großen Publikums bildeten, gaben ihr auch im bürgerlichen Leben einen Reiz, dem fast jeder, der mit ihr in nähere Berührung trat, unterlag. So hatte sie auch diese zwei Menschen bezwungen, was bei dem starren, harten und egoistischen Charakter des Mannes, dem sie schon manchmal derb die Wahrheit gesagt, und bei dem haltlosen, scheuen Wesen der alten Frau nichts leichtes war. Am Abend, wenn alle Arbeit ruhte, ließ sie ihre frische Stimme erschallen; dann sammelte sich Jung und Alt auf dem Hofe vor ihrem Fenster und erfreute sich an den munteren Weisen. Der alte David, von Geburt ein Schwabe, der in früheren Jahren aufs Gut gekommen war und jetzt das Ausgeding hatte, humpelte auf seinen Stock gestützt auch jedes mal herbei, wenn Paula sang, und sagte dann stets mit der Zunge schnalzend: „s ist ein Teufelswei', unsere Inspekter's, sie kann ebbe alles.“

Während Herr v. Schmolling noch schwieg, hatte sich seine Frau erhoben, war an Paula herangetreten und hatte, ihren Kopf mit den zittrigen Händen fassend, sie auf die Stirn geküßt. Paula fühlte sich durch diese Liebkosung im tiefsten Herzen gerührt und hatte Mühe, ihre Tränen zurückzuhalten. Jede Zärtlichkeit dieser zarten, verschlossenen, ihr ganzes Leben lang unterdrückten Frau hatte für sie etwas ungemein Rührendes, und übte einen Zauber auf sie aus. Sie wurde auch sofort ruhiger und den vernünftigen Vorstellungen des Schloßherrn zugänglicher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Eben wollte sie sich, vollständig getröstet, verabschieden, als Maus nach dem Schloß gelaufen kam und, einen großen Geldbrief in der Hand schwingend, nach dem Balkon hinaufschrie: „Paula, Paula, eben hat Frida 15000 Mark geschickt, denk' blos, diesmal 15000 Mark!"

Paula war im ersten Augenblick wie vom Schlage gerührt. War die Kleine verrückt geworden, daß sie dies streng gehütete Geheimnis laut in die Welt schrie? Paula hätte sie ohrfeigen mögen. Was nun tun?

Schmollings hatten den Ruf der Kleinen wohl gehört, und während sie, die feinfühlige Frau, die lange im Stillen über die veränderten, günstigen Verhältnisse nachgedacht hatte, den Zusammenhang fand, stand ihr Gatte der Sache ganz verständnislos gegenüber.

Seine Schwiegertochter sandte an Paula große Summen Geldes, und sie mußte es schon öfters getan haben, denn die Kleine hatte ganz deutlich gerufen — diesmal 15000. Wozu schickte sie das Geld? Er tappte vollkommen im Finstern und hatte doch die Empfindung, daß ihn die Sache mehr anginge, wie jeden andern. Paula war zum ersten Mal in ihrem Leben wie auf den Mund geschlagen und konnte das richtige Wort nicht finden. Daß sie hier ohne Erklärung nicht davonkam, war ihr ganz klar.

Sie fand keine Ausrede, auch nicht ein plausibler Grund fiel ihr für diese Geldsendung Fridas ein, und da sie alles besser verstand als das Lügen, so sah sie bald ein, daß ihr nichts anderes übrig blieb, als das Geheimnis preiszugeben und mit der Wahrheit herauszurücken.

Vielleicht war es eine Fügung des Himmels, daß dem alten Mann diese Beschämung nicht erspart bleiben sollte. Paula wußte genau, wie tief die Wahrheit diesen stolzen Mann treffen würde, aber es erfüllte sie plötzlich mit Genugtuung, daß er für den Starrsinn, mit welchem er das Glück des einzigen Sohnes preisgegeben, und für die Beschimpfung, die er Frida zugefügt, diese Strafe erleiden mußte. Sie sagte mit schnellem Entschlusse, ohne Ueberzeugung, ja ohne nur nach Worten zu suchen, indem sie ihm fest in die Augen sah: „Schon seit langer Zeit sendet Frida, Ihre Schwiegertochter," sie legte besonderen Nachdruck auf dieses Wort, „vierteljährlich größere Summen an mich, die den Zweck haben' die Verhältnisse hier zu rangieren und das alte Stammschloß schuldenfrei zu machen und zu heben. Dieses Schloß, das Ihnen so ans Herz gewachsen ist, daß sein Verlust nach Ihrem eigenen Ausspruch, Herr von Schmolling, Ihren Tod bedeuten würde, Ihnen zu erhalten, war und ist das Werk der geschmähten Komödiantin, die sie nicht für wert hielten, als Frau Ihres Sohnes hier einziehen zu lassen."

Paula hatte diese Worte mit hartem Ausdruck gesprochen; sie hatte jeden milderen Ton verschmäht, obgleich sie wußte, daß jedes dieser Worte ein Keulenschlag für den alten Mann war. Diese Unerbittlichkeit war sie ihrer geliebten Frida schuldig.

Eine tiefe Pause folgte Paulas Erklärung. Schmolling war auf den Stuhl zurückgesunken, hatte die Arme auf den Tisch gelegt und den Kopf darauf. Er konnte jetzt weder Menschen noch die Sonne sehen, so klein und gedemütigt kam er sich vor.

Paula fühlte bei dem Anblick des gebrochenen Mannes etwas wie Reue, wenngleich sie sich sagte, daß er diese Strafe wohl verdient hatte. Frau von Schmolling winkte Paulo, sich zu entfernen.

Als sich hinter der jungen Frau die Türe geschlossen, erhob sie sich mühsam, denn auch sie war von dem Gehörten auf das Tiefste erschüttert, und tastete sich leise zu ihrem Mann. Dieser fühlte plötzlich, wie sich ein zarter Arm um seinen Hals legte, um den Mund ein gütiges Lächeln, in den Augen einen seltenen Schimmer, den er nur in der Brautzeit und in den ersten Jahren der Ehe an ihr gesehen hatte.

„Eugen," sagte sie mit weichem Klang. Ehe sie noch ein Wort hinzusetzen konnte, hatte er sie fest umschlungen, an sich gezogen, und, seinen Mund auf ihre zarten durchsichtigen Hände pressend, stammelte er: „Vergieb! Vergieb!"

So kurz die Abbitte für ein ganzes, langes, geknechtigtes Leben war, so fühlte die gütige Frau, daß von der Gewährung dieser Bitte alles abhing, und ohne ein Wort zu sprechen, neigte sie sich zu ihm, lehnte ihre Wange an die seine und strich ihm liebkosend mit der Hand über den Kopf. Keine Worte hätten den Mann so erschüttern können, wie diese erste Liebkosung nach langen, langen Jahren. Die Güte dieser Frau, die bei der ersten Bitte alles verzieh und vergaß, überwältigte ihn. Er erkannte, welch einen Schatz er achtlos aus seinen Händen hatte gleiten lassen, und daß eine reiche, reine Frauenseele durch alle Kämpfe und Kaechtung sich siegreich durchringt.

Er hätte ohne die Unterstützung dieser stets bei Seite geschobenen, unterdrückten und mißhandelten Frau den schwersten Augenblick seines Lebens nicht überdauern können.

* * *

In Monte Carlo, am grünen Tisch, fiel seit einigen Tagen ein junges Paar auf, das hohe Einsätze wagte. Während die schöne Frau mit einer fast unnatürlichen Ruhe die größten Summen verlor, geriet der Mann bei seinen Verlusten in eine Wut und Aufregung, die widerwärtig auf die Umgebung wirkten und die ihm von den Mitspielenden schon manche Unannehmlichkeiten und Zurechtweisungen zugezogen hatten. Er war aber nicht sehr empfindlich, denn er erschien trotzdem immer wieder am grünen Tisch.

Seit einigen Tagen kam er allein. Die schöne Frau hatte, wie es schien, das Spielen aufgegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Liebenzell.

Zur Ausführung elektrischer Licht-, Kraft-, Telefon-, Signal- u. Tableau-Anlagen

empfiehlt sich

Chr. Beck,
Elektrotechniker.

NB. Großes Lager in **Glühlampen, Nernstlampen** 2c. 2c.

Unübertroffen an **Nährkraft, Ausgiebig- und Preiswürdigkeit** und **absoluter Reinheit** ist

Bachofer's

Kinder-Mehl

in Packeten à 80 u. 40 ₰ Erhältlich bei

K. Otto Vinçon.

Nur GROLICH's

Heublumenseife aus Brünn macht den Teint fleckenlos, rein, sammetweich u. schützt denselben vor Fältchen u. Runzeln. — Das Haar mit

Grolich's Heublumenseife

gewaschen wird üppig, schön u. voll. — Die Zähne täglich mit Grolich's Heublumenseife gereinigt bleiben kräftig und weiss wie Elfenbein. — Preis 50 Pfennige. Käuflich bei Apothekern und Drogisten. In Calw zu haben bei Th. Hartmann, Neue Apotheke; Heinrich Gentner; Erhard Lorz, Kaufmann.

Schuhfett marke **Büffelhaut**

alterprobtes bestes Mittel zur Erhaltung des Leders. Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Namen und kaufe nur Büchsen **mit dieser Schutzmarke,** welche à 20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Erh. Kern.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
Althengstett: Chr. Straile.
Gechingen: J. Krauss.
Hirsau: Ferd. Thumm.
H. Wirth.
Liebenzell: Fr. Schoenlen.
Möttlingen: Gottl. Graze.
Neubulach: J. Seeger.
Ostelsheim: C. Fischer.
Stammheim: L. Weiss.
Zavelstein: H. Wiedenmayer.

Sommerliche

Wohnung

mit 3 Zimmern und Zubehör auf 1. April, event. früher zu vermieten.
Näheres bei Frau M. Krauß Teuchelweg.

Photographische
Anstalt C. Fuchs, Marktpl.
Neueste Einrichtung.
Aufnahmen bei jeder Witterung.
Entwickeln und ausfertigen von Amateur-Aufnahmen.

Schafhausen.
Zirka 300 Sack

Spreuer

gibt billigst ab

Müller **Necker.**

Weilderstadt.
Zwei Wagen

Angersen

hat zu verkaufen

F. Hohenstein z. Bierlokal.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

G. Eisenhardt,
Kübler und Küfer.

Husten Sie?

Gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, Krampfhusten 2c. giebt es nichts besseres als

Carl Nill's

allein echte Spitzwegerich

Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 und 20 ₰ mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in **Calw:** Carl Schnauffer, Conditorei und Café, **Althengstett:** H. Ade, **Deckenpfronn:** J. G. Gulde, **Gültlingen:** J. G. Hummel, **Hirsau:** E. Stotz, **Liebenzell:** G. Kußmaul, **Stammheim:** L. Weiß, **Unterreichenbach:** Frau Marg. Kusterer Witwe.

Liebelsberg.
Einen ¾ Jahr alten

Oberländer

Zuchtfarren

(Gelbscheck) setzt unter Garantie für guten Dienst dem Verkauf aus

Jakob Kern.

Eine schöne junge, 36 Wochen trächtige

Fahrkuh

verkauft

Schnaufer, Zavelstein.

Ottenbronn.
Am **Sonntag, den 5. Februar,** findet im Adler hier

Hundebörse

statt, zu deren Besuch einladen

mehrere Hundefreunde.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.